

Winzer fordern Ersatzflächen

Da die Südsteiermark in das Europaschutzgebiet fällt, können Weingärten kaum erweitert werden. Stark betroffen ist Kitzzeck.

waltraud.fischei@woche.at

Die Geschichte nahm bereits im Jahre 1997 ihren Lauf. Damals musste das Land Steiermark aufgrund von EU-Richtlinien gewisse Schutzflächen nach Brüssel melden. Im Jahr 2007 wurde seitens der Landesregierung gesetzlich verankert, dass die Region um Kitzzeck als Europaschutzgebiet gilt und erhielt als 16. steirisches Natura-2000-Gebiet offiziell den Namen „Demmerkogel-Südhänge“. – Ein Umstand, für den die Weinbauern rund um Kitzzeck jetzt offenbar die Rechnung zu bezahlen haben, denn die Erweiterung von Weinflächen im Schutzgebiet ist ein



Die Weinbauern bekommen die Schattenseiten des Europaschutzgebietes hautnah zu spüren. Wer einen Weingarten anlegen will, muss eine Ersatzwiese bereitstellen. Dem Land ging es bei der Ausweisung des Gebietes vor allem um die geschützten Käfer- und Schmetterlingsarten, die auf den kräuterreichen Wiesen rund um Kitzzeck beheimatet sind.

schwieriges Unterfangen. „Uns wurde ständig mitgeteilt, dass die von der Landesregierung getroffenen Maßnahmen für uns keine Einschränkungen bedeuten. Im Zuge der Jahre ist man jetzt aber darauf gekommen, dass es nicht so ist“, wundert sich Bgm. Karl Schauer. Seine Gemeinde liegt mit 3/4 im Schutzgebiet. Auch St. Andri/Dem-

hofft man, dass die Beamtenschaft auf die betroffenen Winzer zukommt und auch LR Manfred Wegscheider (SPÖ) als politischer Vertreter ein Machtwort spricht.

Bgm. Schauer vergleicht den Fall des Europaschutzgebietes mit dem derzeitigen aktuellen Fall in Hallstatt, wo man den Unesco-Welterbe-Status notfalls wieder zurückgeben will, da die Bewohner aufgrund des Denkmalschutzes große Einschränkungen im Wohnbereich (bis hin zum Innenausbau) befürchten. „Es kann ja nicht sein, dass die Betroffenen nie gefragt werden. Es hat Versammlungen gegeben, als bereits alles fix war. Als Grundsatz galt immer, es wird keine Auswirkungen geben, außer es würde so etwas auftauchen wie der Wachtelkönig“, erinnert sich Schauer und fordert für die Betroffenen umgehend Ersatzflächen vom Land.

merkogel und Pistorf sind betroffen. Das heißt im konkreten Fall: Wenn man eine Weinfläche erweitern will, muss im Gegenzug eine Vergleichswiese mit der gleichen Pflanzenqualität bereit gestellt werden. „Wie sollen wir wissen, wo es eine gleichwertige Wiese gibt?“, fragt sich Bgm. Schauer, selbst betroffener Weinbauer. Jetzt